

Klaus Winter

# Die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete



**Dr. Klaus Winter,**  
Zahnarzt und Vorsteher der  
Stiftung Hilfswerk Deutscher  
Zahnärzte

Als der Göttinger Zahnarzt Carl Heinz Bartel († 2001) Anfang der achtziger Jahre durch Südostasien reiste, sah er schockierende Zustände in den dortigen Lepra-Gebieten. Nach seiner Rückkehr gründete er 1981 die „Patenschaft Niedersächsischer Zahnärzte für Lepragebiete“. Seine Erlebnisse gaben den Anlass zur Gründung dieser karitativen Initiative. Aus der „Patenschaft Niedersächsischer Zahnärzte“ ging 1987 die „Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete“ (HDZ) hervor.

Zweck der Stiftung ist die karitative Hilfe in Lepra- und Notgebieten, wobei diese Hilfe regelmäßig außerhalb, in besonderen Notlagen aber auch in Deutschland geleistet werden kann, durch Errichtung, Unterstützung und Betreiben von:

- a) zahnklinischen einschl. zahntechnischen Einrichtungen,
- b) ärztlichen und zahnärztlichen Ambulatorien,
- c) Krankenhäusern,

- d) Rehabilitationsdörfern für ehemalige Leprakranke, vornehmlich für Kinder.

Darüber hinaus verfolgt die Stiftung folgende Zwecke:

- a) Errichtung von Schulen und Ausbildungsstätten für Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkinder,
- b) Vermittlung von „Paten“ und Betreuung von Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkindern,
- c) Unterstützung Leprakranker und besonders Bedürftiger mit Sachspenden, in Ausnahmefällen deren verantwortliche Institutionen auch mit Geldmitteln,
- d) Ausbildung von ärztlichen Helfern und Ausstattung mit vornehmlich zahnärztlichen Instrumenten und Medikamenten.

## Kooperationen für die Hilfe zur Selbsthilfe

Das HDZ fördert Projekte, die die (zahn-)medizinischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen

Bild rechts:  
HDZ-Bettenstation St. Mulumba-  
Hospital, Thika, Kenia



Hilfswerk Deutscher Zahnärzte  
für Lepra- und Notgebiete  
(C.H. Bartels Fund)  
Stiftung bürgerlichen Rechts  
Lager- und Bürohaus  
Hagenweg 2 L  
D-37081 Göttingen

Kontakt:  
hilfswerk-z@arztmail.de  
Telefon: +49 (0)551 60 02 33  
Fax: +49 (0)551 60 03 13

Internetadresse:  
www.stiftung-hdz.de

Lebensbedingungen armer und benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den betroffenen Partnerländern unmittelbar verbessern sollen. Zu diesen Gruppen gehören vor allem Straßenkinder, notleidende Familien, kranke und alte Menschen. Dabei werden die Projekte mit verschiedenen Institutionen mit ähnlicher Zielsetzung (z.B. Salesianer Don Boscos, Lazarus Orden) oder lokalen Organisationen sowie Selbsthilfegruppen durchgeführt. Daraus hat sich

onspartnern vor Ort durchgeführt. Unsere Stiftung ist personell eine sehr kleine Stiftung, so dass wir auf zuverlässige, kompetente Partner angewiesen sind. Zusätzliche HDZ-eigene Initiativen entstehen oftmals auf den jährlichen Inspektionsreisen.

Um eine hohe Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Projekte sicherzustellen, müssen die Begünstigten lernen, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist auch das Motto des HDZ. [...] Wenn die Hilfe auch noch so klein ist, löst sie nicht selten eine Aufbruchstimmung vor Ort aus. Menschen in Not werden ermuntert, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und das ist langfristig gesehen die nachhaltigste Form der Hilfe.

während der letzten 27 Jahre ein interaktives, karitatives Netzwerk entwickelt, das weltweit in über 60 Ländern mehr als 1000 Projekte im Wert von über 30 Millionen Euro realisieren konnte.

Das HDZ führt in der Mehrzahl der Fälle nicht selbst Projekte in den Zielländern durch, sondern kooperiert mit professionellen Trägerstrukturen. Viele HDZ-Projekte werden von uns finanziert und von Kooperati-

„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist auch das Motto des HDZ. Eigene Kräfte vor Ort zu mobilisieren, ist oft ein Problem, aber Selbstvertrauen entwickelt sich immer öfter, wenn die Lebensbedingungen durch unsere Hilfe sich verbessert haben. Wenn die Hilfe auch noch so klein ist, löst sie nicht selten eine Aufbruchstimmung vor Ort aus. Menschen in Not werden ermuntert, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und das ist langfristig gesehen die nachhaltigste Form

#### Weltweite Hilfsprojekte des Hilfswerks der Deutschen Zahnärzte bis 2012



Hilfebeispiel Rumänien



**Integrationszentrum für Roma-Kinder, Carei, Rumänien**

Angespornt durch dieses zukunftsorientierte, erfolgreiche HDZ-Projekt steuern Gemeinde und Bürgermeister von Carei für 25 Kindergartenkinder dieses Zentrums die Kosten für Strom und Wasser sowie für 3 Mahlzeiten am Tag bei. Zwei Pädagoginnen sind von Anfang an mit einem ganztägigen (8.00-18.00 h) Programm dabei. Weitere 25 Schulkinder kommen nachmittags mit zwei Lehrerinnen dazu. Für den kulturellen Austausch ist auch eine „Zigeuner“-Lehrerin engagiert. Alle bilden zusammen eine große Familie. Für die älteren Jugendlichen wurden Vorträge zur Berufswahl angeboten und Besuche in umliegenden Betrieben – einer Bäckerei, einer Schuhfabrik und bei einem Betrieb der deutschen Firma Continental – organisiert. Das Interesse und die Beteiligungen waren groß. Es war gut und wichtig, am Ort zu erfahren, was alles aus den Ideen geworden ist, die wir gemeinsam geträumt, geplant, verwirklicht haben. Wer hätte die Entwicklung vor vier oder fünf Jahren schon erahnen können, dass dieses Integrationszentrum „Domus Klaus Winter“ jetzt ein Pilotprojekt, ja ein Vorzeigeprojekt, für viele (staatliche) Beobachter geworden ist. Von der Universität kommen angehende Sozialpädagogen als Volontäre hierher, um das Programm zu studieren und schreiben ihre Berichte. Allen Widerständen zum Trotz hat das HDZ hier Exemplarisches für Kinder geleistet, die wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit keine Chance auf eine menschenwürdige Zukunft hatten.

**Zahnstation für Kinder-Krankenhaus in Rumänien**

Die Einrichtung einer Zahnpraxis für das Kinderkrankenhaus der Cristian Serban-Stiftung in Buzias, Kreis Timisoara, kommt ausschließlich den an Diabetes und Hämophilie erkrankten Kindern und Jugendlichen zugute. Pro Jahr werden an dieser Klinik ca. 1.500 Kinder in Kursen behandelt. Neben exakter Diagnosestellung und Therapie geht es in einer Schulung um Verhaltensregeln für Hygiene, Sport und Ernährung, damit die betroffenen Jugendlichen nach dem Klinikaufenthalt wieder zu einem zufriedenen und nützlichen Leben finden können. Dazu zählt besonders unter der Berücksichtigung ihrer jeweiligen Erkrankungen auch eine adäquate, zahnärztliche Versorgung.



der Hilfe. „Viele Menschen, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“, lautet eine afrikanische Weisheit.

**Die Auswirkungen der Projekte auf die öffentliche Gesundheitsversorgung**

Die Sanierung von Krankenhäusern und die Verbesserung ihrer Ausrüstungen, die Eröffnung von Ambulatorien mit (zahn-)medizinischen Einrichtungen sowie die Durchführung (zahn-)medizinischer Prophylaxeprogramme - um nur einige Schwerpunkte zu nennen - sind HDZ-Projekte, die die Strukturen der Gesundheitsversorgung in vielen Ländern nachweislich regional und überregional verbessert haben.

Die Lepra zu bekämpfen (ca. 300.000 bis 500.000 Neuerkrankungen p.a. weltweit), bleibt Teil der Projektarbeit. In Indien beispielsweise unterstützt das HDZ in Mumbai ein Lepra-Projekt, bei dem seit vielen Jahren medizinisches Hilfspersonal ausgebildet wird, das die Lepreaerkrankten regelmäßig besucht, bei der Erstellung von Untersuchungs- und Behand-

lungsplänen mitwirkt, die Möglichkeiten chirurgischer Behandlungen prüft und die erforderliche häusliche Pflege bei invaliden Leprapatienten organisiert. Lepira-Häuserbauprogramme in Indien und Vietnam, sowie eine Orthopädische Schuhwerkstatt für Lepröse in China sind derzeit ganz aktuelle Projekte.

Ein weiteres Feld der Betätigung ist die Umsetzung von Bildungsprojekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus den armen Schichten der Bevölkerung. Das HDZ engagiert sich unter dem Motto: „Bildung ist Befreiung“, denn Wissen und Qualifizierung der Menschen vom Kind bis zum Erwachsenen ermöglichen ein menschenwürdiges Leben.

#### **Einkauf von Technik vor Ort spart Ressourcen**

Das HDZ besitzt in Göttingen ein umfangreiches Sachlager, das in erster Linie gespendete zahnmedizinische Geräte, Instrumente und Materialien entgegennimmt. In den vergangenen 27 Jahren wurden von hier aus über 200 komplette Zahnstationen mit allem Zubehör, also von der Watterolle über den Rosenbohrer bis zum Patientenstuhl/Behandlungsgerät mit Röntgeneinrichtung, Sterilisator und Kompressor in die betroffenen Gebiete transportiert. Viele Jahre hindurch haben uns Speditionen, Fluggesellschaften und Reedereien geholfen, dabei kostengünstig zu bleiben. Das hat sich nun verändert. Die sperr-

gen zahnmedizinischen Geräte kaufen wir meistens vor Ort ein. Wir stärken damit die einheimische Industrie und den Handel und oft sind die neuen Geräte dort auch preiswerter einzukaufen, incl. Wartung und Garantie. Instrumente und Materialien ergänzen wir in der Regel von Göttingen aus.

#### **Korruption in Entwicklungs- und Schwellenländern stellt auch für Hilfsprojekte ein Hindernis in der Arbeit dar, das es immer wieder zu überwinden gilt.**

Das HDZ sucht eine partnerschaftliche Entwicklungsarbeit und findet erfolgreich lokale Ansprechpartner, mit denen eine direkte Beziehung aufgenommen wird. Die geförderten Projekte beinhalten bei der Antragsstellung klar definierte Ziele, welche möglichst unter hoher Beteiligung der geförderten Zielgruppen innerhalb eines festgesetzten Zeitrahmens realisiert werden müssen. Diese Hilfe versickert nicht, diese Hilfe bleibt nicht anonym. Exakte Kostenangebote, Überwachung der Ausführungen, Jahreserfolgsberichte, Fotodokumentationen sowie Inspektionsreisen lassen das Risiko für Korruption kleiner werden.

Dass das Geld auch bei uns nicht in falsche Kanäle fließt, dafür sorgen jährliche Bilanz-Prüfungen durch die Bundeszahnärztekammer, durch das Finanzamt Göttingen, durch die Stiftungsbehörde Braunschweig und durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale



*Projekt im Lepradorf Belfort in Antalaha, Madagaskar, mit der Schule EZAKA  
Das HDZ sorgt für die Verpflegung der 250 Schulkinder und die Lieferung von Unterrichtsmaterial.*

## Beispiele für Projekte

### EUROPA:

- **DEUTSCHLAND:** Tragbare Zahnstation zur Behandlung von Drogenabhängigen für die Aidshilfe Berlin, Verein „Fixpunkt“; Beseitigung von Hochwasserschäden im Kinderheim „Johann Heinrich Pestalozzi“, Diakonisches Werk, Dippoldswalde
  - **RUSSLAND:** Zahnmed. u. zahntechn. Geräte für ein Krankenhaus in Wolgograd; Sanierung eines Heims für Straßenkinder Kalinin/St. Petersburg
  - **UKRAINE:** Behandlungseinheit mit Rö-Gerät für das Rote Kreuz, Sweringorodka; Zahnärztliche Materialien, Geräte und Instrumente für „Brückenschlag Ukraine“
  - **RUMÄNIEN:** Kindergarten Frumoasa; Sozialzentrum Satu Mare
- Weitere Projekte in Albanien, Kroatien, Polen, Serbien, Tschechien, Ungarn und Weißrussland

### SÜDAMERIKA:

- **ARGENTINIEN:** Marie Luise Kinderheim (MLK) Buenos Aires; Zahnmedizinische Instrumente u. Materialien für Uni Paxana
- **BOLIVIEN:** ReHa-Zentrum im Straßenkinderheim, Santa Cruz; Hilfe für Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten in abgelegenen Regionen
- **ECUADOR:** Tragbare Zahnstation; Calderon (Quito)
- **PERU:** Zahnstation, Urwaldschiff und Unterstützung der Amazonas-Universität in Iquitos; Unterstützung des Berufsbildungszentrums Cusco Lamay
- **KOLUMBIEN:** Renovierung und Ausstattung der Landwirtschaftsschule in Agua de Dios (SDB)

Weitere Projekte in Brasilien, Chile und der Dominikanischen Republik

### AFRIKA:

- **BENIN:** Einrichtung der Zahnstation Cotonou
- **ERITREA:** Zahnmobil - „fahrende Zahnarztpraxis“
- **GHANA:** Werkstätten für das Berufsbildungs-Zentrum Ashaiman
- **KENIA:** Ambulatorium in Thika; Kinderabteilung, St. Mulumba Hospital - Thika; Missionskrankenhaus Nyabondo; Mobile Klinik für das Dispensarium in Korri, Kenia, SDB
- **MADAGASKAR:** Hilfen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst
- **TANSANIA:** Ausbau der Krankenstation in Kitandililo; Modernisierung der Metallwerkstatt im Berufsbildungszentrum, Iringa

Weitere Projekte in Angola, Äthiopien, Botswana, Gabun, Gambia, Kamerun, den Komoren, Kongo, Liberia, Ruanda, Sudan, Uganda, Simbabwe

### ASIEN:

- **INDIEN:** Bombay-Leprosy-Project; Mumbai; Altenheim in Goa; Madras - Heim für Straßenkinder („Shelter Home“); Zahnmedizinische Geräte, Mahab, Karuna-Hospital, Leh, Ladakh;
- **KAMBODSCHA:** Hilfe beim Ausbau der zahnmedizinischen Breitenversorgung (Use Fee System)
- **OSTTIMOR:** Medikamentenhilfe im Wert von ca. 7.500 EUR an Bischof Belo (Friedensnobelpreis)
- **PAKISTAN:** Finanzierung einer kompletten Zahnstation für arme Bevölkerungsteile im Marie-Adelaide-Leprosy-Centre; Erdbebenhilfe Pakistan 2005
- **NEPAL:** Lieferung einer Bundeswehrzahnstation nach Katmandu über den LC Mittenwald

Weitere Projekte in Indonesien, Libanon, Malaysia, Mongolei, Burma, Philippinen, Sri Lanka und Thailand. Tsunami-Hilfe 2004/2005

Fragen (DZI, Berlin). Die Verleihung dieser jährlichen Spenden-TÜV-Plakette, einem Spendensiegel für soziale Einrichtungen, hat das DZI dem HDZ 13 Jahre in Folge bestätigt. Besonders erwähnenswert war in jedem Prüfbericht der niedrige Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben.

### Spenden

An Zahnarztpraxen richten wir die Bitte, das ausgediente Zahnersatzgold von Patienten an das HDZ weiter zu geben. Nach der Verwertung des Altgoldes fließen die Beträge als Spenden in die HDZ-Arbeit ein. Neben Geld- und Sachspenden partizipiert das HDZ nach wie vor von der sogenannten „guten alten Zeit“, als der Zahnersatz noch mit hochwertigem Gold hergestellt wurde. Bis 1990 betrug der Zahn-gold-Verbrauch in der alten Bundesrepublik jährlich ca. 60 Tonnen. In den Folgejahren nahm er stetig ab und rutschte im Jahr 2005 auf ca. 16 t. Die Goldverbrauchsprognosen für die Zahnheilkunde werden bis 2020 nur noch auf ca. 5-6 t pro Jahr geschätzt. Veränderungen im Gesundheitswesen, im Zahnbewusstsein, in der sozialen Struktur, sinkende Einkommen und „andersartige“ Versorgungsformen aus Nichte-delmetall oder Keramik sind hierbei die herausragenden Ursachen.

So gesehen, ist das HDZ der - sozialpolitisch gesehen - großzügigen Vergangenheit zu viel Dank verpflichtet (und nicht nur das HDZ, sondern auch viele kleinere Altgold-Sammelaktionen), da mit diesen Spenden Menschen geholfen werden kann, die sich selbst nicht helfen können. Davon profitieren bedürftige Menschen in Deutschland genauso wie in Dutzenden von Entwicklungsländern weltweit.

Es darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass die Firma Heraeus-Kulzer, Hanau, dem HDZ nach Aufarbeitung des Altgoldes die Erlöse seit über 25 Jahren kostenfrei zur Verfügung stellt.

### Spenden-Transparenz

Seit März 2014 hat das HDZ ein neues Spendensiegel verliehen bekommen. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) erteilte dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte die Berechtigung zur Führung des ITZ-Logos. Vorgegangen war die freiwillige Selbstverpflichtung des HDZ, die zehn „Transparenz-Forderungen“ der Initiative einzuhalten und die damit einhergehenden Informationen auf der HDZ-Internetseite zu veröffentlichen. Dazu zählen vor allem: eine Offenlegung der Mittelherkunft, der unwiderlegbare Nachweis der Mittelverwendung sowie eine zeitnahe und verständliche Berichterstattung über die Tätigkeiten des HDZ. Die Stiftung HDZ will mit diesem Schritt sicherstellen, dass Förderer, Spender und die Öffentlichkeit auch weiterhin wahrheitsge-

mäß und vollständig über die karitativen Tätigkeiten informiert werden und die sinnvolle und sparsame Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel nachvollziehen können.

Einziges Organ des Hilfswerks bleibt das Kuratorium. Es besteht aus dem Vorsteher sowie dessen Stellvertreter und fünf weiteren Mitgliedern. Das Kuratorium verwaltet die Stiftung ehrenamtlich, ohne jegliche Aufwandsentschädigung und entscheidet in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Zu-

ken ist demnach nicht fremd. Wenn man sich klar macht, dass jeder Mensch nur Treuhänder von Geschenktem ist, dann folgt daraus die Verantwortung, das Geschenk zu bewahren und nicht zu verschwenden. Caritas heißt Hochachtung, aber auch Nächstenliebe. Schon der Begriff bringt damit zum Ausdruck: Die Hochachtung des Beschenkten äußert sich in tätiger Nächstenliebe und das über alle Kulturen hinweg. Diese universellen Wertbegriffe wollen wir auch in Zukunft mit Leben erfüllen.

**Jeder Mensch ist Treuhänder von Geschenktem. [...] Caritas heißt Hochachtung, aber auch Nächstenliebe. Schon der Begriff bringt damit zum Ausdruck: Die Hochachtung des Beschenkten äußert sich in tätiger Nächstenliebe und das über alle Kulturen hinweg. Diese universellen Werte wollen wir auch in Zukunft mit Leben erfüllen.**

sätzlich werden fünf Geringverdiener beschäftigt, um die gewaltigen Verwaltungsaufgaben zu bewältigen. Auch im Jahr 2013 gab die Stiftung mehr als 1 Million Euro für Hilfsaktionen (Stiftungszweck) in aller Welt aus.

Ohne die großzügige Unterstützung der Bundeszahnärztekammer – sie ist Schirmherrin seit 2010 – und ohne die Unterstützung der jeweiligen Landes Zahnärztekammern (besonders der Niedersächsischen LZK), ohne die Unterstützung der deutschen Zahnärzteschaft und natürlich ohne die Redakteure der zahnärztlichen Journale könnte das Hilfswerk diesen erfolgreichen Einsatz nicht erreichen.

#### **Wie können sich Zahnärzte bei der HDZ-Stiftung beteiligen?**

Seit wenigen Wochen hat das HDZ einen neuen Flyer herausgegeben, der in den nächsten Monaten nach und nach allen deutschen Zahnpraxen zur Verteilung an die Patienten zur Verfügung gestellt wird. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass Zahnärztinnen und Zahnärzte die perspektivisch zurückgehenden Altgoldspenden stärker durch finanzielle Beteiligung ausgleichen. Unser Ziel ist die kontinuierliche Erhöhung des Stiftungskapitals, damit aus dessen Renditen die weltweiten Hilfsmaßnahmen auch künftig im Sinne der Satzung erbracht werden können.

Auch die nächste Generation unseres Berufsstandes sollte aktiv ihre soziale Verantwortung wahrnehmen. Ein karitativer Lebensstil, nämlich Menschen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können, ist grundsätzlich schon aus der Profession heraus vorhanden. Eine dreidimensionale Berufung: Denken, Dienen, Dan-



Bild: Angela Witt

*Damit ihr Hoffnung habt*



Stiftung Hilfswerk  
Deutscher Zahnärzte  
für Lepra- und Notgebiete  
(C. H. Bartels Fund)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Informationsflyer der Stiftung  
Hilfswerk Deutscher Zahnärzte